

Der Vogelzug.

Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung.

6. Jahrgang.

April 1935.

Nr. 2.

XXVIII. Bericht (1934) der Vogelwarte Rossitten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

Von E. Schüz, Rossitten, Kurische Nehrung.

Im Gegensatz zu den vorhergehenden Berichten (1) soll hier nur über ein einzelnes Kalenderjahr Rechenschaft abgelegt werden. Auch dieses Jahr brachte wichtige Neuerungen. Zunächst vor allem die Erstellung eines kleinen Anbaues an der Nordseite der Vogelwarte, wodurch ein u. a. als Laboratorium gedachtes Zimmer von 24 qm gewonnen und auch der Eingangsflur erweitert wurde. Damit ist für einen sehr dringlichen Bedarf eine vorläufige Abhilfe geschaffen, und wir werden nun nicht mehr so oft wie früher beim Andrang von Gästen und Mitarbeitern auf die zwingenden Grenzen des Raumes hinweisen müssen. Die Mittel verdanken wir u. a. einer Spende des Herrn FRITZ JAHNKE in Königsberg i. Pr., ferner Zuwendungen von Herrn Dr. GUSTAV WINKLER in Berlin und vom Herrn Landeshauptmann in Königsberg i. Pr.

Ueber die Verwaltungs- und Geschäftslage sei kurz Folgendes berichtet. Nachdem Herr Pr. Staatsrat Dr. BRANDES fünf Jahre hindurch in sehr dankenswerter Weise den Vorsitz des Verwaltungsrats der Vogelwarte geführt hatte, trat nun Herr Landeshauptmann Dr. BLUNK an seine Stelle, schon lange ein besonderer Freund und Förderer der Vogelwarte. Unter weiteren Aenderungen im Mitgliederstand des Verwaltungsrats sei die Neubeteiligung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, des Wehrkreiskommandos I in Königsberg, des Direktors des Fischerei-Instituts der Universität Königsberg, des Herrn Admiral a. D. KÜSEL und des Herrn Dr. WINKLER erwähnt. — Wie auch früher veranstaltete der Verein der Freunde der Vogelwarte Rossitten gelegentlich des Zusammentritts von Verwaltungsrat und Beratendem Ausschuß seine jährliche Hauptversammlung (19. V.) in Rossitten. Sein Mitgliederstand war am Jahresschluß 1934: 204; die Zugänge überwogen also die Austritte. — Wie im Vorjahr war für die geldliche Lage der Vogelwarte ein Gewinn

aus den Mitgliedsbeiträgen des Vereins und aus den Eintrittsgeldern des Museums wichtig. Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft ermöglichte, wie 1933, bestimmte Fragen und Aufgaben in Angriff zu nehmen, wofür wir ihr zu besonderem Dank verpflichtet sind. Auch dem Reichsernährungsministerium danken wir für einen Zuschuß. Herr Dr. HEINROTH verzichtete in dankenswerter Weise zugunsten der Vogelwarte auf einen Teil seiner Bezüge. Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft schenkte uns, abgesehen vom laufenden Zuschuß, zusammen mit der Zeiß-Ikon A.-G. einen wertvollen Projektions-Apparat. Weitere Zuwendungen oder Sachschenkungen verdanken wir Herrn Dr. MOSLER, Herrn Dr. WINKLER, Herrn Dr. VOLZ (Königsberger Allgemeine Zeitung) und Fa. STROMEYER (Konstanz); Dr. O. HEINROTH überließ seine Vogelpostkarten kostenlos (etwa 1000 M.).

Museum, Werbung. Besondere Veränderungen im Museum und in Gehegen liegen nicht vor. Im Spätsommer und Herbst konnte wieder eine Zusammenstellung lebender Limikolen (auch seltener Arten) vorgezeigt werden (2). Die Schau-Anlagen waren entsprechend der gewaltigen Zunahme des Verkehrs nach Ostpreußen 1934 besonders stark besucht. Erfreulich groß war der Zustrom des jungen Geschlechts, der Landjahrgruppen und anderer Gliederungen. Gleichzeitig mehrten sich die Besuche hoher Ämterstellen. Ich durfte eine Bereisung der preußischen Landeshauptleute, den Herrn Reichsjustizminister, den Herrn Reichsführer der SS, den Herrn Präsidenten des Rechnungshofes und viele andere Behördenvertreter empfangen, und es war eine Freude, zu sehen, wie auch von diesen Seiten den Aufgaben der Vogelwarte — nicht zuletzt auf dem Gebiet der Ostpreußenwerbung und Volks-erziehung — große Aufmerksamkeit gezollt wurde. Einem immer wieder geäußerten Wunsch nachkommend fanden fast täglich, oft auch täglich mehrmals, Führungen im Museum statt. Der „Nehrungs-führer“ (3), der auch beim Besuch der Vogelwarte-Sammlung anleitet, erfuhr eine zweite Auflage. — Unter dem Gesichtspunkt der Werbung sei weiterhin hervorgehoben, daß auch in der Berichtszeit Vorträge stattfanden, diesmal solche der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft in ostpreußischen Städten. Da dem gesprochenen Wort in Verbindung mit Lichtbildern eine so große Bedeutung zukommt, wurde die Ueberlieferung des Begründers auch in dieser Richtung fortgesetzt: der Verfasser hat von Mitte 1929 bis Ende 1934 in 27 Städten des In- und Auslandes (ohne Einrechnung der Darbietungen in Rossitten) 38 Vorträge aus dem Arbeitsgebiet der Vogelwarte gehalten. Davon waren 21 Vorträge mehr verbender als wissenschaftlicher Art, und außerdem hielt ich 5 Rund-

funkvorträge und 2 Hörberichte von der Nehrung, von denen einer über alle deutschen Sender ging. Dazu kommen noch Vorträge von Herrn Dr. HEINROTH und von unseren Mitarbeitern und Freunden, die sich seit zwei Jahren auch der Vogelwarte-Lichtbilder bedienen können. Da diese so regen Zuspruch erfuhren, habe ich den Bestand vergrößert und zur Erleichterung des Gebrauchs einen Stichwort-Text (4) herausgebracht, so daß die Freunde unserer Sache gegen mäßige Gebühr und bei rechtzeitiger Anmeldung die nötigen Hilfsmittel für einen Vortrag über die Vogelwarte und einzelne Arbeitsgebiete oder über die Kurische Nehrung greifbar haben. Auch die Werbung in der Presse entwickelt sich weiter; am wichtigsten scheint mir aber immer die Gewinnung der Lehrerschaft für unsere Arbeit (5).

Lehrgang für Vogelkunde. Das verflossene Jahr fünf hielt uns beim Aufbau und bei der Erledigung der laufenden Aufgaben durchaus in Atem. Jetzt war aber die Zeit zur Verwirklichung meines Plans eines vogelkundlichen Lehrgangs gekommen. So fand vom 1. bis 6. Oktober 1934 eine Schulung für die Arbeit der Vogelwarte statt (6), die vierzehnte, wenn wir die früheren, in etwas anderem Rahmen abgehaltenen Kurse von Herrn Professor THIENEMANN voranstellen (7). Es waren etwa 40 Mitarbeiter und Freunde teilweise von weither zugereist, und zusammen mit anwesenden Gästen, mit interessierten Einwohnern Rossittens und gelegentlich auch Mitgliedern eines Schulungslagers des NS-Lehrerbundes kam eine sehr erfreuliche Beteiligung zustande. Die besondere Aufmerksamkeit galt natürlich dem Vogelzug draußen im Felde, weshalb die Vormittage regelmäßig zu Beobachtungsgängen ausgenützt wurden. Außerdem wurden die beiden letzten Tage einer Fahrt nach Nidden gewidmet, und von da setzten wir übers Haff — das um diese Zeit Zehntausende von Bergenten vorweist — zu dem seit 5 Jahren berühmten Beobachtungsplatz der Vogelwarte an der Windenburger Ecke über. Unser verdienter Mitarbeiter und „Großberinger“ Leuchtfeuerwärter POSTINGIS führte dort seine Fangverfahren vor. Der Vortragsplan war so gedacht, daß aus recht verschiedenen Arbeitsrichtungen von Vogelwarte und überhaupt Vogelkunde eine Stichprobe gegeben und damit eine Art Querschnitt durch heute beherrschende Fragen der Ornithologie vermittelt wurde. Es sprachen die Herren Dr. HEINROTH über das Seelenleben der Vögel, Amtsgerichtsrat TISCHLER über die Merkwürdigkeiten der Vogelwelt Ostpreußens, Professor Dr. THIENEMANN über die Kurische Nehrung, Studienrat Dr. HORNBERGER über planmäßige Storchforschung im Kr. Insterburg, Oberstleutnant a. D. JITSCHIN über die Tätigkeit der Vogel-

schutzwarte Oberschlesien, Mittelschullehrer LIBBERT über den Zug des Kranichs, cand. KRÄTZIG über neue Ergebnisse der Starforschung, cand. HEIDEMANN über die ökologischen Arbeiten von Mrs. NICE an der amerikanischen Singammer, Dr. PUTZIG über Fragen der Verdauungsphysiologie und Dr. SZIDAT über die Bedeutung der Trematoden (Saugwürmer) als Vogelschmarotzer, während der Berichterstatter über Vogelzug, über Storchforschung und über die heute brennenden Aufgaben der Vogelwarte Rossitten vortrug. Herr Schulleiter HOLZ führte die Teilnehmer in die Tätigkeit der Segelfliegerschule Rossitten ein. Besonders aufschlußreich waren die Aussprachen mit und unter den Mitarbeitern. Es ist beabsichtigt, diese Lehrgänge zu einer ständigen Einrichtung zu machen: ich wünsche mir für jeden Mitarbeiter einmal im Lauf der Jahre eine solche Schulung in Rossitten, sodaß aus der großen Zahl von Helfern immer mehr eine geschlossene Gemeinde mit zielgerichteter Tätigkeit und mit bewußter Stellungnahme zu den großen Linien des Arbeitsplans wird.

Unter den Helfern dieses Jahres in Rossitten seien für 1934 genannt: zunächst unser schon früher bewährter Dr. WERNER RÜPPELL, dann von Mai ab Dr. PAUL PUTZIG, der sich ebenfalls erfolgreich und mit Gründlichkeit den oft nur allzu vielseitigen Ansprüchen der Vogelwarte hingab, zeitweise unterstützt von cand. rer. nat. H. KRÄTZIG und cand. med. vet. J. HEIDEMANN, die der Arbeit an der Vogelwarte Semester und Ferien geopfert und uns viel geholfen haben. Den Beobachtungsdienst in Ulmenhorst leitete R. MANGELS und vorübergehend cand. rer. nat. H. LÖHRL. Die Helfer beim Vogelfang waren ebenfalls sehr rührig; sie können nicht einzeln genannt werden. Es sei aber erwähnt, daß sich die Ornithologen J. FRIELING und W. SALZMANN in uneigennütziger Weise der Beringung und Beobachtung von Limikolen in Pillkopen im Rahmen der Vogelwarte-Arbeit widmeten.

Die Feldbeobachtung ergab wieder manches von Belang, sowohl für die Nehrung (8—14) wie für andere Teile der Provinz (13—15). Das wohl eigenartigste Erlebnis war der Massenzug von Rotfußfalken in Verbindung mit einer besonders starken Wanderung von Libellen (11). Die 1934 so trockene Witterung hat Brut und auch Zug vieler Arten tiefgreifend beeinflußt (12). — Die Auswertung der Ergebnisse der Beobachternetze und der Reihenbeobachtung in Ulmenhorst ruht absichtlich, soweit nicht Teil-Ausbeuten vorliegen. Als solche ist sehr zu begrüßen ein neuer Bericht eines der Mitarbeiter beim Beobachtungsnetz 1930/31, Herrn Generalleutnant a. D. VON VIERECK, über den Schwalbenzug an der Wismarer Bucht (16).

„Storchforschung.“ Der Weiße Storch hat es sich gefallen lassen müssen, immer mehr Gegenstand einer vielseitigen Untersuchung zu werden — die Gelegenheit ist in Ostpreußen geradezu herausfordernd! Abgesehen von der Beringung der Störche im üblichen Rahmen und von den daraus erhofften Zufallsfunden ist es uns darum zu tun, bestimmte eng umgrenzte Gebiete einer laufenden Prüfung zu unterziehen, wie es in kleiner Form seit 1930 in Rossitten selbst erprobt wird, mit allerlei fesselnden Feststellungen biologischer und ethologischer Art (17). Da das Ablesen der üblichen Ringe beim freilebenden Vogel so mühsam ist, galt es die Anfertigung eines „Kenninges“ mit auffallender Zifferngröße, wobei wir uns die Erfahrungen der Ornithologen HINSCHÉ, Dessau, und SKOVGAARD, Svovbo, bei entsprechenden Versuchen zunutze machen konnten. Der jetzt in Zusammenarbeit mit Dr. HORNBERGER und der Vogelwarte Helgoland neu geschaffene BB-Ring ermöglicht die Ablesung am freilebenden Vogel mit gutem Glase unschwer. Dieser Ring darf aber nur in den dafür bestimmten „Mustergebieten“ verwendet werden, also bisher nur im Kreis Insterburg, wo Studienrat Dr. HORNBERGER mit seinen Helfern und unter großen persönlichen Opfern die Leistung des Vorjahres übertraf und in einem die Kreisgrenzen stellenweise überschneidenden Gebiet sämtliche (1515) Jungstörche so gekennzeichnet hat. Wenn wir dann im Lauf der Jahre eine vollständige Stammrolle der im Gebiet flügge gewordenen Jungstörche haben, so kann im Verfolg der von Mrs. NICE, Dr. HEINROTH, Dr. LORENZ u. a. ausgebauten Arbeitsrichtungen Oekologie und Ethologie des Weißen Storchs in großem Maßstab in Angriff genommen werden. — Mit dieser Arbeitsweise berührt sich eng die Weiterführung der Bestandsaufnahmen des Weißen Storchs. In Ostpreußen folgte auf die Bestandsaufnahme 1931 eine solche des Kreises Insterburg 1933 durch Dr. HORNBERGER (18) und nun 1934 die neue amtliche Bestandsaufnahme. Sie ergab einen gewaltigen Aufschwung der Storchzahl von etwa 9000 auf mehr als 16500 Paare (1905 waren es 15000 Paare), allerdings für 1934 mit einer sehr geringen Nachwuchsziffer besonders in den Trockengebieten Ostpreußens. Diese amtliche ostpreußische Bestandsaufnahme ist nur ein Teilbild, denn dank dem Verständnis der Fachgenossen in den meisten anderen Storchgebieten des mittleren Europa ist die angeregte Internationale Bestandsaufnahme des Weißen Storchs 1934 in einem großen geschlossenen Raum (ganz Deutschland, Oesterreich, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden) durchgeführt worden, und daran schließen sich noch an das Memelgebiet, Teile der Tschechoslowakei, Teile Polens und

ferner Lettland. Die Veröffentlichung der Ergebnisse liegt bei den Sachverständigen der einzelnen Gebiete und steht im Wesentlichen noch bevor. — Wirtschaftliche Bedeutung. Im Zusammenhang mit der Zunahme des Storches im Osten muß darauf hingewiesen werden, daß die Jägerschaft Ostpreußens auch für 1934 (siehe 1) einen beschränkten Abschluß von Junggesellen-Störchen zugestanden erhielt, unter der Bedingung, daß die Beute sofort der Vogelwarte eingesandt wird. Wir erhielten 36 Störche, so daß jetzt zusammen mit dem Vorjahr 135 Magen-Untersuchungen möglich waren (19). Auch die neuen Befunde durch Dr. PUTZIG (20) lauten größtenteils auf Kerbtiere (oft schädlicher Art, in einem Fall 730 Blattwespenlarven, in einem anderen Reste von 76 Maikäfern), Frösche, Mäuse usw., und nur zweimal auf Reste von Kleinvögeln (Wiesenpieper, Braunkehlchen — dies in einem Gewöll). Andererseits mehrten sich die Nachrichten von gewiß zum Teil einwandfreien Zeugen, daß Störche besonders in diesem ungünstigen Trockenjahr wiederholt beim Verschlingen von Kücken am Dorfteich und auch von Niederwild betroffen seien. Die Sachlage ist jetzt ziemlich klar: sie ist weder ausschließlich bejahend noch verneinend, aber die Befürchtungen über den Umfang des Jagdschadens sind gewiß in vielen Fällen zu weit gegangen, und andererseits ist der Storch, von Einzelvorkommnissen abgesehen, für den Landwirt ein wichtiger Bundesgenosse im Kampf gegen Mäuse- und Insektenschäden. Man wird also etwaige Maßnahmen der Zukunft gewiß auf Abwehr von Junggesellentrupps beschränken müssen und nur einen ganz geringen Abschluß — eben in der Absicht der Vergrämung — zulassen dürfen. Daß eine solche möglich ist, konnte wiederholt festgestellt werden. Die Absicht zahlenmäßiger Verminderung der Junggesellentrupps — sie stellen unsere zukünftigen Brutstörche! — ist durchaus zu verwerfen. — Die von Professor THIENEMANN angeregten und durch Erfolge innerhalb kleinen Raumes als grundsätzlich nicht aussichtslos erwiesenen Versuche der Ansiedlung von Störchen durch Verfrachtung von Jungstörchen an den neuen Heimatplatz wurden weiterverfolgt. Mit Hilfe der Mitarbeiter LÖHMER und GRABER und von Studenten der Hochschule für Lehrerbildung in Elbing beschafften wir 125 Jungstörche, die Anfang Juli 1934 meist aus der Gegend von Elbing nach dem Westen gebracht wurden, hauptsächlich nach Rheinland und Westfalen, aber auch in andere Gebiete, südwärts bis Tegernsee und nordwärts bis Hamburg. In geradezu hervorragender Weise ging uns dabei die Vogelwarte Essen an die Hand, außerdem die Zoologischen Gärten in Halle und Köln und die Landesbauernschaft der Pr. Sachsen, die

als Zwischenstation die Vermittlung an die Storchpflieger übernehmen. Wenn wir es wagen, diesen Versuch in so großem Maßstab anzulegen und die Kraft und Mittel genannter Stellen und der eifrigen Storchpflieger in Anspruch zu nehmen, obwohl — wie allen Beteiligten nachdrücklichst klargemacht ist — ein wirkliches Gelingen einer Einbürgerung nicht sicher und die Rückkehr schon nach Jahresfrist ziemlich ausgeschlossen ist (dreijährige Entwicklungsdauer!), so geschieht es im Gedanken an die sicher fälligen Zugsbefunde (Fortsetzung des Verfrachtungsversuchs 1933!) und an die große Freude der Volksgenossen im Westen über die Aufzucht so prächtiger Vögel in ihrer storcharmen und storchleeren Heimat — der Reichtum Ostpreußens kann davon gern etwas abgeben! (21)

Die Rossitten-Ringe. Die Verzehnfachung der Beringungs-Ziffern in den verflossenen sieben Jahren erforderte einen gewissenhaften Ausbau der Ringtechnik, und nach jahrelangem Probieren ergab sich jetzt aus der einstigen Reihe von 7 Ringen eine Folge von 11 Ringen, alle aus Aluminium; Aufschrift „Vogelwarte Rossitten Germania“, nur bei S und G fehlt das Wort Vogelwarte. Ueber weiteres berichtet diese Aufstellung:

Bezeichnung	Metallstärke mm	Höhe mm	Länge ¹⁾ mm	lichter Durch- messer mm	Schlaufe?	Gewicht g	Zusatz-Worte
Pelikanringe AAA	1,25	15	102	31,8	mit	6,18	Urgent Retour Inform
Schwannringe AA	1,25	15	83	26	mit	5,25	Urgent Retour Inform
Adlerringe A	1,25	15	65	19	mit	4,25	Urgent Retour Inform
Storchringe B	1,25	15	52	16	mit	2,90	Urgent Retour
Storch-Kenringe BB	1,25	28	52	16	mit	6,45	Inform, arabisches Wort für „Benachrichtigt“, Ziffer sehr groß u. doppelt
Bussardringe C	1,0	9	39	12	mit	1,27	Urgent Retour
Krähenringe D	1,0	9	30	9	mit	1,11	
Möwenringe E	1,0	9	24	1,5	ohne	0,59	
Drosselringe F	0,5 ²⁾	7	14,5	4	ohne	0,13	
Seglerringe S	0,5 ²⁾	5,5	14,5	4	ohne	0,10	(ohne „Vogelwarte“)
Kleinvogelringe G	0,5	5,5	11,5	3	ohne	0,07	(ohne „Vogelwarte“)

Da eine lebhaftere Nachfrage nach Muster-Reihen solcher Ringe für Unterrichtszwecke besteht, werden solche zusammen mit den „Richtlinien für Vogelberingung“ an zuverlässige Antragsteller gegen Ersatz der Kosten (60 Pfennig, in Briefmarken einzusenden) abgegeben, doch dürfen die Musterringe nicht zum Beringen verwendet werden.

Beringungs-Arbeit 1934. Im Berichtsjahr ist die amtliche Zulassung zur Vogelberingung in Preußen neu geregelt worden (Rund-erlaß des Pr. Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom

1) auseinandergebogen, ohne Schlaufe berechnet.

2) Verstärkung auf 0,7 ist vorgesehen.

20. VII. 1934, anstelle des Runderlasses vom 1. VI. 1932), und Sachsen und Mecklenburg haben jetzt (25. I. 1934, 26. III. 1934) ebenfalls eine rechtliche Regelung des Beringungswesens vorgenommen. Die Vogelwarte begrüßt die Entlastung, die ihr auf diese Weise bei der Auswahl unter den Bewerbern geboten wird. In dem preußischen Runderlaß ist auch die Zweiteilung Preußens in ein westliches Gebiet für Helgoland und ein östliches für Rossitten amtlich geworden. Wie im letzten Bericht ausgesprochen (1), bedeutet diese Maßnahme eine erhebliche Umstellung. Sie liegt aber im Sinne der planmäßigen Vogelberingung, denn erst jetzt wird eine klare Zusammenfassung der Kräfte zur Förderung örtlich wichtiger Fragen möglich. Diese Tätigkeit und die Schulung wird ein besonders wichtige Aufgabe der Vogelwarte in der nächsten Zukunft sein. Die örtlichen Fachvereine wie die in Sachsen und Schlesien helfen bei dieser Absicht, besonders aber die Zweigberingungsstelle Schlesien der Vogelwarte Rossitten, die sich nach der Neuordnung unter dem bisherigen Leiter der Helgoländer Zweigstelle (Rektor K. MERKEL) gebildet hat und Prüfung und Förderung der Arbeit in Schlesien erleichtert, außerdem auch die so wichtige Auswertung der Ergebnisse. Diese ungemein rührige Zweigberingungsstelle kann im Berichtsjahr etwa 12270 Beringungen aufweisen und baut auf der ganzen Beringerschaft Schlesiens auf.

Beringungs-Zahlen. Wir hatten 1934 18043 Post-Ausgänge und einen Porto-Aufwand von 2068,24 M. Diese Ziffern entsprechen dem Stand der Beringungen, die — mit den Nachträgen für die früheren Jahre — folgende Zahlen aufzuweisen haben:

1932: 63 148 — insgesamt 236 790

1933: 81 842 — insgesamt 318 632

1934: 94 817 — insgesamt 413 449.

Von diesen 94817 Beringungen 1934 entfallen 5036 auf die Vogelwarte selbst, und zwar Rossitten 1768, Ulmenhorst erstes Halbjahr 1006, zweites 2121, Pillkoppen usw. 141. Das Jahr war also mittel bis gut, und bei dem Eifer unserer Fänger in Ulmenhorst ist wie auch in den Vorjahren hiermit die Grenze erreicht, die ohne unverhältnismäßige Ausgaben nicht überschritten werden kann. Dies galt bisher nicht für die Windenburger Ecke, die weiter ausgebaut werden konnte. Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft ermöglichte die Entsendung von cand. KRÄTZIG zur Zusammenarbeit mit unserem so tätigen und eifrigen Beringer Leuchtfeuerwärter POSINGIS. Diese beiden Helfer, auch unterstützt durch Familie POSINGIS, haben für 1934 nicht weniger als 8219 Beringungen zu verbuchen. Da aus Zeitmangel weitere

1 365 Vögel (Stare) unberingt abgehen und vor der Auffassung in Dresden beringt werden mußten, ist die Gesamt-Fangzahl für uns 9584 (wozu noch 4995 Vögel kommen, die Herr POSINGIS mit Ringen der Universität Kaunas beringte — man sieht daran die Ergiebigkeit des Platzes).

Höchstziffern einzelner Mitarbeiter seien auch in diesem Jahr genannt. Es folgen auf die eben genannte Zahl von Herrn POSINGIS und Mitarbeitern: C. JITSCHIN und Helfer, Vogelschutzwarte Oberschlesien (Oppeln) 4603 — F. HORNBERGER mit Helfern (Arbeitsgemeinschaft Insterburg) 2512 — H. SONNABEND (Barzdorf) 2451 — W. TEUBERT (Riesa-Gröba) 2007 — H. WARNAT (Berlin-Spandau) 1638 — R. WEIMANN (Dalbersdorf) 1636 — K. ROSSDEUTSCHER (Lossen) 1582 — W. MARQUART (Dresden) 1382 — K. HEMPEL (Brandenburg a. H.) 1378 — A. PFLUGBEIL (Burkhardttsdorf) 1371 — K. WALTER (Dabendorf) 1368 — K. REPPIN (Riems) 1250 — E. ROSENKRANZ (Scharfenberg) 1067¹⁾ — C. FIEDELER (Brieg) 1055 — F. HÖFFGEN (Stralsund) 933 — K. BEITZEL (Lanke) 871 — E. BURKHARDT (Dresden) 817 — F. WENKEL (Friedensfelde) 793 — W. TRETtau (Gimmel) 778¹⁾ — M. RIEGEL (Mahlen) 754 — W. SCHULZ (Rosengarten) 741 — L. SROWIG (Steinkunzendorf) 731 — W. FRISCH (Pritzwalk) 727 — E. SCHOLZ II (Lossen) 725 — P. GEORG (Küstrin) 671 — G. MÖBIUS (Riesa-Gröba) 663 — G. BERGMANN (Rohrwiese) 659 — H. HEFT (Thurm) 639 — P. SCHNEIDEWIND (Hammer) 638 — E. PFORT (Schönlanke) 622 — E. A. REINECKE (Hannover) 612 — R. KÖHLER (Dresden) 594 — O. PIETSCH (Finkenstein) 590 — W. KIERSKI (Leipzig) 575 — R. FRUCHT (Groß-Gohlau) 572²⁾ — W. BANZHAF (Stettin) 566 — O. WEICHT (Liegnitz) 545 — H. DELLOCH (Lossen) 521 — H. BEHNCKE (Lübeck) 520 — O. LÜDERS (Dresden) 499 — H. HENNINGS (Harburg-Wilhelmsburg) 464¹⁾ — K. ENGELMANN (Oranienburg-Eden) 459 — G. KNABE (Berlin) 459 — CHR. v. MITSCHKE-COLLANDE (Kollande) 454 — A. HANSCH (Litschen) 442 — E. ROGAT (Charlottenburg) 442 — W. FREUDENBERG (Dortmund) 433 — L. v. KALITSCH (Carlstein) 413 — K. PUCHSTEIN (Schivelbein) 412 — R. MÜLLER (Hirschberg-Cunnersdorf) 397 — H. WEDEL (Chemnitz) 388 — W. SCHEIN (Winsen/Luhe) 387 — H. SPRENGER (Berlin-Wendenschloß 387 — K.-H. SPARBIER (Hamburg) 385 — E. LINKE, H. GROSSER (Münsterberg) 366 — H. DOST (Dresden) 357 — B. LIPPERT (Schadebeuster) 356 — R. KUHK (Rostock) 353 — R. BRÜCKNER (Seiffhennersdorf) 339 — B. LÖHMER (Elbing) 337 — E. PAASCH (Groß-Schönfeld) 334 — A. THAMM (Neudorf) 332²⁾ — A. Freiherr v. VIETINGHOFF-RIESCH (Neschwitz) 331 — M. SCHULZ (Gnoien) 328 — H. DUNKEL (Grondzken) 319 — F. GILL (Oranienburg-Eden) 319 — E. v. LEHMANN (Matyldzin) 317 — H. LÖHRL (Schwäb. Hall) 317 — E. LÖTZSCH (Sachsenhausen) 313 — H. BISCHOFF (Dresden) 312 — H. SCHULTZ (Kaltenleutgeben) 309 — F. A. BÄSSLER, (Dresden) 300 — R. STADIE (Breslau) 293 — H. THORBECK (Sanitz) 284 — H. D. DAGERFÖRDE (Altkrakow) 278 — K. KRÜGER (Eiche) 276 — K. WALTER (Liegnitz) 271 — E. MOESER (Langebrück) 271 — K. VOGT (Auhagen) 264 — E. RUDOLPH (Thomaswaldau) 258 — J. GNÜCHTEL (Moritzburg) 250. — Weitere 78 Mitarbeiter halten die Höhe zwischen 250 und 100.

Als Höchstleistungen für besondere Arten sei eine kleine Auswahl angeführt: Kiebitz: 91 (72) H. HENNINGS (Harburg). — Lachmöwe: 1000 K. REPPIN (Riems). — Flußseeschwalbe: 250 REPPIN, 143 F. HÖFFGEN (Stralsund),

1) Dazu kommen Beringungen mit Ringen Helgoland oder

2) Ringen Tschammendorf (siehe Vg. 5 S. 107).

100 H. DUNKEL (Grondzken). — Mittelsäger: 55 HÖFFGEN. — Kormoran: 183 F. HÖFFGEN (Stralsund) mit Helfern. — Weißer Storch: Insgesamt 5233 beringt, davon 1683 von der Arbeitsgemeinschaft Insterburg der Vogelwarte Rossitten (F. HORNBERGER mit Helfern DUMKOW, HIRSEKORN, LANDER, LANGE, MANSKE, WENKEL usw.), 584 in Oberschlesien (C. JITSCHIN und Mitarbeiter der Vogelschutzwarte in Oppeln), 208 B. LÖHMER (Elbing) und Helfer, 153 K. STEIN (Teschendorf), 123 M. SCHULZ (Gnoien Meckl.), 120 B. KRUSCHKE (Mehlsack), 112 K. HEMPEL (Brandenburg a. H.), 100 badische Störche (einschl. weniger Elsässer, 93 beringt von K. VOLK, Freiburg, mit Helfern AUER, BERGHAUS, ZIEBERT, HOCH und GRATHWOL, 7 von O. VÖLKER), 78 G. WESTERMANN (Siems), 73 G. RÖSSLER (Henkenhagen, Pom.), 67 M. RIEGEL (Mahlen Schl.), 67 R. WEIMANN (Dalbersdorf), 65 W. SCHEIN (Winsen a. L.), 60 POSINGIS (Memelgebiet), 58 H. ZIEROCK (Rosenberg Wpr.), 55 W. HALLE (Finow), 55 S. VON SPIESS (Hofjagdamt Hermannstadt), 53 L. VON KALITSCH (Carlstein), 49 A. SCHALAU (Cottbus), 49 K. H. WEIDEMANN (Friedland), 42 Burgenländischer Jagdschutzverein Eisenstadt. Besonders diese Beringungen im Westen und Süden sehr verdienstvoll! — Fischreiher: A. PFLUGBEIL mit Helfer F. GEITNER beringte trotz teilweise widrigen Wetters in 3 (eigentlich 2) Wochen in Mark, Pommern und Mecklenburg 806 Fischreiher — eine großartige Leistung! G. KNABE mit Helfern beringte wieder in Ostpreußen 459 Fischreiher. Zusammen mit 75 Beringungen bei Stettin durch W. BANZHAF und E. ZIMMLER und anderen Beringungen kommt man für 1934 auf 1404 Fischreiher. — Verschiedene Raubvögel: 30 R. BLOCHBERGER (Königsberg). — Turmfalk: 65 E. ROSENKRANZ (Scharfenberg), 21 W. TEUBERT (Riesa). — Mäusebussard: 31 H. WENDT (Leussow). — Kornweihe: 21 HENNINGS. — Sperber: 48 E. SCHWARZ (Stuttgart). — Fischadler: 7 W. BANZHAF (Stettin). — Schleiereule: 23 ROSENKRANZ. — Wendehals: 20 E. SCHEELE (Berlin). — Saatkrahe: 185 O. FRIEDRICH (Eggleningken), 176 R. KUHK (Rostock) und Helfer. — Star: 8105 H. KRÄTZIG und M. POSINGIS (Windenburg, meist Durchzügler), wozu 3498 für KAUNAS; 943 Vogelschutzwarte Oberschlesien (C. JITSCHIN), 549 G. BERGMANN (Rohrwiese), 535 E. PFORT (Schönlanke), 305 O. PIETSCH (Finkenstein), 257 K. WALTER (Dabendorf), 255 H. HEFT (Thurm), 238 PFLUGBEIL, 233 F. GILL (Oranienburg), 214 Arbeitsgemeinschaft Insterburg, 199 W. SCHULZ (Rosengarten). — Grünfink: 772 H. WARNAT (Spandau). — Girlitz: 58 E. SCHOLZ II (Lossen). — Hänfling: 109 TEUBERT. — Erlenzeisig: 76 W. MARQUART (Dresden). — Buchfink: 106 MARQUART. — Feldsperling: 163 C. JITSCHIN und Helfer. — Gebirgsbachstelze: 44 L. SNOWIG (Steinkuzendorf). — Kohlmeise: 335 M. RIEGEL (Mahlen), 299 POSINGIS (und 138 für KAUNAS). — Blaumeise: 432 POSINGIS (und 576 für KAUNAS), 183 ROSENKRANZ. — Tannenmeise: 96 W. TRETTAU (Gimmel). — Wintergoldhähnchen: 274 POSINGIS. — Rotrückengewürger: 16 Beringer über 20, so 207 H. SONNABEND (Barzdorf), 110 R. WEIMANN (Dalbersdorf), 91 H. DELLOCH (Lossen), 85 MARQUART, 79 E. MOESER (Langebrück), 79 TEUBERT, 66 C. FIEDELER (Brieg), 62 H. THAMM (Neudorf), 58 E. GROSSER mit E. LINKE (Münsterberg), 57 K. ROSSDEUTSCHER (Lossen), 55 J. GNÜCHTEL (Moritzburg). — Grau-Fliegenschnäpper: 56 ROSSDEUTSCHER, 54 P. GEORG (Küstrin), 46 WEIMANN, 44 E. SCHOLZ II. — Trauerfliegenschnäpper: 104 TRETTAU, 67 E. SCHOLZ II, 59 A. VON VIETINGHOFF-RIESCH (Neschwitz). — Fitislaubsänger: 41 R. STADIE (Greifswald). — Drosselrohrsänger: 59 FIEDELER, 42 SONNABEND. — Sumpfrohrsänger: 34 E. BURKHARDT (Dresden). — Dorngrasmücke: 126

TEUBERT, 48 SONNABEND, 39 TRETtau. — Zaungrasmücke: 39 TEUBERT. — Singdrossel: 156 MARQUART, 137 SONNABEND, 118 TEUBERT. — Amsel: 295 MARQUART. — Gartenrötel: 127 BURKHARDT, 105 W. KIERSKI (Leipzig), 102 SONNABEND, 65 H. DOST (Dresden), 62 K. KRÜGER (Eiche), 60 R. BRÜCKNER (Seifhennersdorf). — Hausrötel: 122 SONNABEND, 91 ROSSDEUTSCHER, 69 WEIMANN. — Rotkehlchen: 150 POSINGIS (und 187 für KAUNAS), 270 BANZHAF, 90 W. REINECKE (Stettin). — Heckenbrauelle: 37 ROSENKRANZ. — Mehlschwalbe: 512 Vogelschutzwarte Oberschlesien, 243 H. BEHNKE (Lübeck), 190 K. BEITZEL (Berlin), 139 W. LIPPERT (Schadebeuster), 130 W. SCHULZ, 119 F. Wenkel (Friedensfelde). — Rauchschwalbe: 1146 Vogelschutzwarte Oberschlesien, 593 SONNABEND, 553 ROSSDEUTSCHER, 437 WALTER, 395 W. FRISCH (Pritzwalk, einschl. Helg. Ringe), 357 R. FRUCHT (Gr.-Gohlau), 338 GEORG, 310 P. SCHNEIDEWIND (Hammer), 298 TEUBERT, 296 E. PAASCH (Gr.-Schönfeld), 266 G. MÖBIUS (Riesa), usw. — Uferschwalbe: 60 WALTER.

Rettung von Ringfunden. Das Beringungswesen ist durch Abweisung nicht geeigneter oder nur gutwilliger, aber sonst belastender Kräfte einerseits auf dem Weg zweckvoller Beschränkung und andererseits durch planmäßige Verteilung der Arbeit auf dem Weg des Ausbaues. Wie geht die Entwicklung nun weiter? Es heißt jetzt die Erfassung möglichst aller in Menschenhand kommender Ringe anzustreben: gewiß nicht zum Abschluß von Ringvögeln aufzufordern, aber den offenkundig zahlreichen Verlusten durch Unkenntnis oder Gleichgültigkeit vorzubeugen. Wie nötig das ist, zeigte mir die Ausarbeitung eines Vortrages über Ringfunde in Afrika: nur 5% aller Fernfunde (über 100 km) fallen nach Afrika! Gewiß sind es in Wirklichkeit viel mehr. Der VII. Internationale Ornithologen-Kongreß 1934 in Oxford mußte zu einem allgemeinen Feldzug zur Rettung von Ringfunden wahrgenommen werden. Ich sprach auf der Durchreise in Berlin bei den zuständigen Stellen vor, mit dem Erfolg, daß der Herr Minister des Auswärtigen auf Antrag der Vogelwarten Helgoland und Rossitten durch Erlaß vom 29. September 1934 alle deutschen Vertretungen in Europa, Westasien und Afrika auf die Wichtigkeit der Ringfunde hinwies, der deutsche Kurzwellensender mit Richtstrahler nach Afrika laufende Nachrichten über unsere Bestrebungen brachte und das Deutsche Nachrichtenbüro unsere Notizen in seinen Auslandsdienst einspannte. Seither haben die Briefe von Konsulaten usw. erheblich zugenommen, und es fehlt auch nicht an Meldungen aus Südafrika unter Bezugnahme auf den Kurzwellensender. Mögen diese Werbungsmaßnahmen der beiden Vogelwarten, die ja auch den auswärtigen Stationen zugute kommen, bei den Kollegen im Ausland das erbetene Echo auslösen (22)!

Auswertung von Ringfunden (ihre Zahl im Berichtjahr 2855 und 146 Doppelfunde) in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Helgoland und den Beringern erfolgte u. a. für Tüpfelsumpfhuhn (23), Kiebitz

(24), Heringsmöwe (25), Lachmöwe (26), Höckerschwan (27), Kormoran (28), Zwergscharbe (29), Fischreiher (30), Seeadler (31), Eichelhäher (32), Star (33), Girlitz (34), Buchfink (33), Kohl- und Blaumeise (36), Seidenschwanz (37), Zaungrasmücke (38), Singdrossel (39), Schwarzkehlchen (40) und Rauchschnalze (41). Es erschienen auch neue Uebersichten über die Ergebnisse auswärtiger Stationen (42) und ein Schrifttum der Wiederfunde paläarktischer Ringvögel seit Herausgabe des Vogelzugs-Atlas (43). Als Mit-Ergebnis der Fang- und Beringungsarbeit in Ulmenhorst ist Dr. WARNKES zweite Akinese-Arbeit zu erwähnen (44).

Versuche. Der Stand der Zugforschung drängt mehr und mehr dazu, den Vogelring in den Dienst der Ursachenforschung zu stellen (45). Zunächst beherrschen Versuche über die Frage, wie und wodurch Vögel auf der Wanderung geleitet werden. Da ist vor allem ein schöner Erfolg für die Heimfunde-Versuche an Staren zu verzeichnen. Unser Mitarbeiter W. SCHEIN in Winsen a. d. L. hatte in den vergangenen Jahren planmäßig Versendungen alter Stare vom eben bezogenen Brutplatz weg in Entfernungen bis 200 km vorgenommen; dabei konnte die Rückkehr eines beträchtlichen Anteils an den Fangplatz nachgewiesen werden, obwohl der Versand natürlich im verschlossenen Behältnis erfolgte (46). Dieser von Dr. RÜPPELL ausgedachte Versuch wurde im Rahmen der Vogelwarte und auch unterstützt von der Vogelwarte Helgoland von ihm weiter ausgebaut: in der Zeit vom 20. III. bis 7. V. (ausnahmsweise 15. V.) 1934 fingen 35 weithin zerstreute Beringer 333 alte Stare hauptsächlich am Nistkasten und sandten sie sofort als Expreß und vereinzelt mit Flugzeug nach dem 44 bis 600 km entfernten Berlin. Dort wurden die Stare gefüttert, getränkt, mit Buntingen gekennzeichnet und schnell freigegeben. Von den 353 Versendungen (der 333 Stare, die teilweise mehrmals verschickt werden konnten) sind rund 120 als Rückkehrer am Brutplatz sicher festgestellt, und es ist anzunehmen, daß die tatsächliche Zahl der Rückkehrer viel größer war. Die höchste Entfernung der Rückkehrer war 460 km, und die Rückflüge erstreckten sich nach allen Richtungen (47). Ein Versuch kleinen Maßstabs in Rossitten selbst ergab Entsprechendes. Ebenfalls ausgezeichnet verlief ein Versuch mit 21 Rauch- und 6 Mehlschnalzen, die am 27. VI. 1934 durch Mitarbeiter H. WARNAT bei Berlin am Nest gefangen und von den Herren Dr. RÜPPELL und Prof. STRESEMANN 390 bis 550 km westwärts freigelassen wurden: in den folgenden Tagen kamen wenigstens 11 Rauch- und 1 Mehlschnalze am Brutplatz zu neuem Nachweis (48). Die Heimkehrfähigkeit erscheint also immer mehr als eine weit verbreitete Eigenschaft, und diese und

andere Versuche — Herr Dr. HEINROTH experimentiert mit Haus-
tauben — müssen dazu beitragen, die Bedingungen dieser Fähigkeit
genauer kennenzulernen und die bisherigen Annahmen über das Wie
einzuschränken. VÖMEL zeigte Rückkehr kurzstreckig (10 km) ver-
setzter Gimpel zum Winterplatz (49). — Ein anderes Unternehmen
der Vogelwarte schließt sich an den Storchversuch 1933 (50) an. Ich
ließ durch die Mitarbeiter KRÄTZIG und POSINGIS etwa 3000 meist
junge Stare des Frühsommerzuges an der Windenburger Ecke Juli
bis August 1934 fangen — eine ausgezeichnete Leistung unserer Helfer!
— und durch freundliche Vermittlung der Zoologischen Gärten in
Breslau und Dresden dort freigeben. Werden diese baltischen Stare
auch unter den veränderten Verhältnissen die ihnen eigentümliche
Westrichtung (zum Winterquartier in Breite Südengland bis höchstens
Bretagne) beibehalten oder sich wie die sächsisch-schlesischen Stare
mehr nach SW wenden? Ein kleiner Teil entsprach der ersten
Möglichkeit und unterschied sich dadurch deutlich von den Staren des
Gastlandes, während die große Mehrzahl — vermutlich unter dem
Einfluß des starken Geselligkeitstriebes des Stars — sich dem Ver-
halten der Stare im Auflassungsgebiet anpaßte. Der Versuch ist noch
nicht abgeschlossen. — Unter dem Abschnitt Versuche muß auch auf
die Verpflanzung von Jungstörchen aus Ostpreußen nach dem Westen
(21, siehe oben) hingewiesen werden, ferner auf die Unterschiebung
von 240 Eiern der Sturmmöwe unter brütende Lachmöwen im Möwen-
bruch Rossitten. Der Ornithologische Verein Stralsund (Studienrat
Dr. HÖFFGEN) hatte diese Eier von der Fährinsel Hiddensee zur Ver-
fügung gestellt. Sie sind offenbar normal ausgekommen, und wenigstens
50, wahrscheinlich aber mehr Sturmmöwen sind flügge geworden. Die
Schlußfolgerungen werden natürlich erst später spruchreif. — Das auf
dem Möwenbruch Rossitten ausgesetzte Höckerschwanpaar hat 5 Junge,
die mit dem flüggen Vater abzogen; ob sie wohl zurückkehren werden?

Aufgaben des Vogelschutzes nehmen am Gesamtwerk der
Vogelwarte keinen so breiten Anteil wie bei einer Vogelschutzwarte.
Der Vogelschutz spielt aber auch für uns eine wichtige Rolle, getreu
den schon bei den Gründung der Vogelwarte 1901 aufgestellten Gesichts-
punkten. Unsere Arbeit dient dem Vogelschutz mittelbar, denn ein
solcher wird erst durch gründliche Kenntnis der Vogelwelt möglich.
Die Ergebnisse der Vogelberingung gewinnen für den internationalen
Vogelschutz und für die wirtschaftliche Beurteilung einzelner Arten
mehr und mehr an Wichtigkeit. Einzelne Arbeiten wenden sich dieser
Aufgabe unmittelbar zu, so die neuen Untersuchungen über die Nahrung

des Storchs. Die Verpflanzungsversuche an Vögeln interessieren den Vogelschutz besonders. Zahlreich sind auch die Auskünfte in Sachen des Vogelschutzes, um die wir regelmäßig ersucht werden. Der Berichtserstatter wirkte vom 3.—11. November 1934 an einer Schulungswoche mit, die vom Bund für Vogelschutz e. V., vom Reichsheimstättenamt Berlin und vom Gau Württemberg-Hohenzollern des NS-Lehrerbundes zur Ausbildung von Sachverständigen für Vogelschutz in Siedlungsfragen veranstaltet wurde. Gewiß soll Forschung die leitende Aufgabe der Vogelwarte Rossitten sein und bleiben: aber Geschichte und Lage der Vogelwarte verpflichten auch zu tätiger Mitarbeit an praktischen Fragen, bei Heimatpflege und Volkserziehung!

Schrifttum.

- (1) SCHÜZ, Vz 1 S. 105, 3 S. 115 und 5 S. 174. — (2) J. HEIDEMANN, Gefiederte Welt 63 S. 559, 569, 582, 596. — (3) Europas Sandwüste, Die Kurische Nehrung, 8°, 140 S., Königsberg 1934. — (4) SCHÜZ, Der Naturbeobachter 2 H. 9. — (5) SCHÜZ, Pädagogische Warte 41 S. 310—315. — HAECKEL, Der Biologe 4 S. 21, HORNBERGER, Naturschutz 16 S. 93. — (7) Nach freundlicher Zusammenstellung von Herrn Prof. THIENEMANN erster Lehrgang 1912 (XII. Jahresbericht, J. f. O. 1913 Sonderheft), dann jährlich einer, 1918 und 1921 je zwei Kurse, letzter Kurs 1932, zusammen 13 Kurse. — (8) Schriftleitung, Vz 5 S. 89. — (9) S. 151. — (10) MANGELS und SCHÜZ, Vz 5 S. 151. — (11) Schriftleitung Vz 5. S. 193. — (12) Vz 6 S. 40. — (13) MANGELS und SCHÜZ, OMB 43, Maiheft. — (14) SCHÜZ, Wachtel, OMB 42 S. 161. — (15) SCHÜZ, Drausensee, OMB 42 S. 97. — (16) H. VON VIERECK, Vz 5 S. 167—168. — (17) SCHÜZ, Beitr. z. Fortpfl. biol. d. V. 10 S. 45—51, und 11 S. 61—68. — (18) HORNBERGER, OMB 42 S. 26. — (19) HORNBERGER, Deutsche Jagd 1934 S. 377 — (20) P. PUTZIG, Deutsche Jagd (im Druck). — (21) GLASEWALD, Naturschutz 15 S. 242—244, SCHÜZ, Naturschutz 16 S. 98—102. — (22) Schriftleitung, Vz 5 S. 209. — (23) VON SANDEN, Vz 5 S. 191. — (24) Schriftleitung, Vz 5 S. 68. — (25) SCHÜZ, Vz 5 S. 123—134. — (26) RESÜHR und ALBERTSEN, Vz 5 S. 143—147. — (27) SCHÜZ, Vz 5 S. 89. — (28) STADIE, Mitt. Naturw. Ver. Neuvorpomm. u. Rügen 61 S. 189—200. — (29) VON SPIESS, Vz 5 S. 191. — (30) SCHÜZ, Anz. Orn. Ges. Bayern 2 S. 312. — (31) SCHÜZ, Naturschutz 16 S. 4—8. — (32) KÜCHLER, Vz 5 S. 116—120. — (33) ECKE, Ber. Ver. Schles. Orn. 19 Sonderheft S. 22—34. — (34) DROST, Vogelring 6 S. 34—38. — (35) VON BOCHMANN, Vz. 5 S. 176—183. — (36) W. RÜPPELL, Vz 5 S. 60—66; WINKLER, Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 83 S. 24—30 (Vz 5 S. 205). — (37) SCHÜZ, Vz 5 S. 9—18. — (38) ROSSDEUTSCHER, Vz 5 S. 91. — (39) EICHLER, Vz 5 S. 135—143 und Beilage 1. — (40) KNOESPEL, Vz 5 S. 91. — (41) BOCK, OTTO, Vz 5 S. 90. — (42) SCHÜZ, Vz 5 S. 86—88 und S. 189. — (43) HEIDEMANN und SCHÜZ, Vz 5 Beilage 2. — (44) WARNKE, J. f. O. 82 S. 247—256. — (45) SCHÜZ, Ber. Ver. Schles. Orn. 19, Sonderheft, S. 1—8. — (46) RÜPPELL, Vz 5 S. 53—59. — (47) RÜPPELL, Vorträge in Oxford Juli und Berlin Okt. 1934, Veröffentlichungen folgen. — (48) RÜPPELL, Vz 5 S. 161—166. — (49) VÖMEL, Vogelring 5 S. 45. — (50) SCHÜZ, Vz 5 S. 21—25.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [6_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: [XXVIII. Bericht \(1934\) der Vogelwarte Rossitten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 53-66](#)